



ALTERSZENTREN ZUG

0 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018



Zentrum Frauensteinmatt



Zentrum Neustadt



Zentrum Herti



Projekt Waldheim



Projekt Waldheim

Inhalt

Stiftungsrat	4
Geschäftsstelle	6
Das Projekt Waldheim aus Sicht des Architekten	8
Das Konzept: Wohnen und Dienstleistung	10
Die perfekte Wohnung	12
Die Bürgergemeinde als Partnerin	14
Erfolgsrechnung	16
Bilanz	17
Statistik / Mitarbeitende	18
Bericht der Revisionsstelle	19
Adressen	20



STIFTUNGSRAT



Hans Christen

Neubauprojekt Alterswohnungen Waldheim auf Kurs

Im Herbst 2013 kippte der Zuger Stadtrat aus Spargründen das Projekt Alterswohnungen Waldheim aus dem Investitionsplan der Stadt Zug. Die Stiftung Alterszentren Zug, die Eigentümerin der Liegenschaft Waldheim ist, nahm diesen Entscheid zur Kenntnis und fand mit der Bürgergemeinde Zug eine geeignete und zuverlässige Partnerin für die Realisierung eines solchen Bauvorhabens. Mit einem Schlag wurde das Bauvorhaben Waldheim entpolitisiert, das während fast vier Jahren ein Zankapfel zwischen dem Grossen Gemeinderat und dem Stadtrat war. Der Bürgerrat und die Stiftung AZZ unterzeichneten eine Absichtserklärung, um im Waldheim gemeinsam rund 50 2½- und 3½-Zimmer-Alterswohnungen mit einem niederschweligen Betreuungsangebot zu realisieren. Mit Walter Graf aus Luzern haben wir einen kompetenten und ausgewiesenen Fachmann gefunden, der das Projekt als Bauherrenvertreter begleiten

wird. Ein paritätisch zusammengesetzter Steuerungsausschuss schrieb in der Folge im Frühjahr 2014 unter sechs Stadtzuger Architekturbüros einen Studienwettbewerb aus. Bereits Ende Oktober 2014 konnte die Jurierung der sechs Studien vorgenommen werden. Eine Fachjury kam zum Schluss, dass die beiden Studien der CST Architekten AG und der Axess Architekten AG aus Zug nochmals überarbeitet werden sollten. Die Architekturbüros gaben ihre überarbeiteten Studien fristgerecht am 20. Januar 2015 ab. Eine Woche später beurteilte die Fachjury die beiden Studien nochmals, und sie kam einstimmig zum Schluss, die Projektstudie «Duett» der Axess Architekten dem Bürgerrat und dem Stiftungsrat als Siegerin dieses Wettbewerbs zur Weiterbearbeitung und Projektierung zu empfehlen. Die Studie des Architekturbüros Axess überzeugte die Jury mit ihrem sehr gut durchdachten Vorschlag. Der Stiftungsrat und der Bürgerrat

folgten dem Vorschlag der Fachjury. Beide Gremien sind überzeugt, dass die Fachjury die richtige Studie ausgewählt hat, und freuen sich, mit diesem Architekturbüro die dringend benötigten Alterswohnungen im Waldheim weiterzuentwickeln und zu realisieren.

Hans Christen

Präsident Stiftung Alterszentren Zug

GESCHÄFTSSTELLE



Peter Arnold

Geschichten des Alltags

Liebe Leserin, lieber Leser

Erzählt man sich später einmal die Geschichte über das Waldheim, so wird das Jahr 2014 sicher als entscheidendes Kapitel darin erwähnt. Deshalb bildet das Waldheim auch in unserem Jahresbericht einen Schwerpunkt.

Aber nicht nur das Waldheim, auch viele andere grosse und kleine Geschichten hat der Alltag in unseren Zentren geschrieben. Hier leben Menschen zusammen, finden und begegnen sich immer wieder neu.

Daraus entstehen fröhliche, aber manchmal auch traurige Geschichten.

Auf ein schönes Stück Geschichte blickt unser Zentrum Herti zurück: Mit verschiedenen kleinen und grösseren Anlässen durften wir sein 30-Jahre-Jubiläum feiern. Froh stimmte uns auch das Auditresultat. Ein externes Unternehmen prüfte im Herbst 2014 unsere Zentren auf Herz und Nieren. Es begutachtete unsere Qualitätshandbücher und Prozesse und beurteilte

diese als zertifizierungstauglich. Ein grosses Dankeschön an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das Audit kompetent und engagiert bewältigt haben.

Bei der Gestaltung der Taxen 2015 spürten wir den Spardruck der öffentlichen Hand deutlich. Unsere Aufgabe in Zukunft wird es sein, ein gesundes Mass an Kostenbewusstsein einzuhalten, ohne die hohe Qualität in unseren Zentren und gegenüber unseren Bewohnenden zu verlieren. In diesem Spannungsfeld braucht es unter anderem auch neue Finanzierungsformen. Das sind die nächsten Herausforderungen, die unsere Geschichten spannend machen.

Peter Arnold
Geschäftsführer

Das Projekt Waldheim aus Sicht des Architekten



Axess Architekten AG
Markus Hotz

Der Kontext ist geprägt durch eine breitgefächerte Körnigkeit der Bauvolumen. Auf der einen Seite finden sich Einfamilienhäuser, auf der anderen Seite sehr grossmassstäbliche Volumen. Das vorhandene Bebauungsmuster am nördlichen Rand der Nachbarschaft St. Michael wird entlang der Grünzone den Hang hinunter weiterentwickelt.

Das Projekt sieht zwei Gebäudevolumen mit einem gemeinsamen Erdgeschoss vor. Durch die präzise Setzung der beiden Baukörper zueinander sowie deren unterschiedliche Höhe und Hauptausrichtung gelingt es, die Ausblicke der umliegenden Gebäude zu respektieren.

Das Erdgeschoss beherbergt 3 Wohnungen, gemeinschaftliche Nutzungen sowie die Administration und ist mit dem bergseitigen Innenhof gut belichtet.

Die Zugangssituation für Bewohner und Besucher ist selbsterklärend angeordnet. Das Café im Erdgeschoss mit dessen Aussenbereich motiviert auch Spontanbesucher.

Die beiden Gebäude mit insgesamt 49 Wohnungen werden je über ein offenes Treppenhaus mit Lift erschlossen. Die Wohnungsgrundrisse sind grosszügig, ohne unnötige Verkehrsflächen und Korridore. Über die ganze Breite der beiden Baukörper ist vor den Wohn- und Schlafzimmern eine geschützte Loggia angeordnet.

Das äussere Erscheinungsbild wird von den vertikal strukturierten keramischen Fassadenelementen, den Schiebeläden aus demselben Material und den durchlaufenden horizontalen Deckenstirnen aus Sichtbeton geprägt.

Es werden differenzierte Aussenräume angeboten. Im Westen liegen der Haupteingang und die Aussenzone der Cafeteria. Der kontemplative Innenhof lässt von Osten Licht in das Sockelgeschoss fluten.

Über eine breite Aussentreppe erreicht man die Gartenterrasse, welche intimer gehalten ist und den Bewohnern als Nutzgarten und Aufenthaltsort dient. Die Bepflanzung orientiert sich am Kontext. In Gebäudennähe sind Gartengehölze und Blumenbeete konzipiert. Bergseitig wird der obere Rand der Böschung mit einer Wildhecke räumlich begleitet. Einzelne Bestandsbäume können im Konzept erhalten werden.



Das Konzept: Wohnen und Dienstleistung



Zentrumsleitung Frauensteinmatt
Diana Brand

Eine lang bestehende Vision nimmt langsam Gestalt an: Das Waldheim wird eine Lücke in der Altersversorgung füllen. Denn ältere Menschen ziehen einen Eintritt in eine Pflegeinstitution heutzutage erst in Betracht, wenn das Leben im bestehenden heimischen Umfeld wirklich nicht mehr möglich ist. Gross ist der Wunsch, möglichst lange unabhängig in der eigenen Wohnung leben zu können.

Für dieses Bedürfnis bietet das Waldheim Wohnraum für Menschen im Pensionsalter. Die Idee: Im Waldheim wird selbstständiges Wohnen mittels spezifischer Dienstleistungen möglich. Die Wohnungen sollen attraktiv und absolut hindernisfrei gestaltet

sein, so dass auch Menschen mit gewissen Einschränkungen sich wohlfühlen und sicher bewegen können. Wir stellen uns ein helles, attraktives Gebäude mit ansprechenden Allgemeinräumen zur Förderung der Gemeinschaft vor. Umgeben von einem einladenden, übersichtlich gestalteten Ausenbereich mit genügend Sitzmöglichkeiten und Schattenplätzen. Die künftigen Mieterinnen und Mieter sollen jederzeit eine Ansprechperson haben, welche ihnen bei der Organisation von unterstützenden Massnahmen behilflich ist und wo möglich und nötig zur Seite steht. In Notfällen sind die Mitarbeitenden des Zentrums Frauensteinmatt abrufbereit und bieten erste Hilfe.

Wir erhoffen uns, dass im Waldheim eine nachbarschaftliche Gemeinschaft entstehen wird, welche sich auch gegenseitig unterstützt. Gezielte, gemeinschaftsfördernde Angebote ermöglichen ein Zugehörigkeitsgefühl. Die Privatsphäre wird gewahrt, und doch sind jederzeit Begegnungen möglich. Auch soll das Waldheim für Besucher einfach zugänglich und einladend sein, damit viele Menschen dort gemütliche Stunden verbringen. Wir freuen uns jetzt schon auf die neue Aufgabe und viele interessante Begegnungen im Waldheim.





Die perfekte Wohnung



Cäcilia und Erwin Riebli

Alterswohnungen sind eine gute Sache. Man hat im Alter andere Bedürfnisse, als wenn man jung ist. Für uns fiel der Entscheidung, in eine Alterswohnung zu ziehen, als mein Mann nach einem Unfall nicht mehr Treppen steigen konnte. Da suchten wir eine rollstuhlgängige und zahlbare Wohnung mit Lift. Auch die Verkehrsanbindung ist wichtig. Das ist im Waldheim mit dem Viertelstundentakt der Buslinie 11 sicher gut gelöst, damit man in kurzer Zeit zum Einkaufen im Zentrum ist. Die

Hanglage würde uns nicht stören, zumal der Weg zur Busstation ja geradeaus geht.

Eine perfekte Wohnung ist für uns zweckmässig und durchdacht. Das fängt bei der Grösse des Badezimmers an, so dass man auch zu zweit darin Platz hat, und hört beim Komfort in der Küche auf. Eine Dusche mit Sitzgelegenheit ist gerade für Menschen, die körperliche Probleme haben, ein Muss. Die Schränke in der Küche sollten nicht zu hoch sein, da man ja im Alter nicht gerade

grösser wird. Dienstleistungen, wie sie im Waldheim vorgesehen sind, sind auf jeden Fall ein Bedürfnis. Auch wir schätzen die regelmässige Putzhilfe. Es ist gut, zu wissen, dass im Notfall die erste Hilfe nicht weit wäre. Ein Begegnungsort wie ein Café oder ein Fernseh-, Spiel- oder gar ein Fitnessraum würden sicher genutzt, und wenn dies halböffentlich wäre, gäbe es auch noch Besuch aus der Nachbarschaft. Das Waldheim punktet natürlich nur schon mit der Aussicht. Da müssen sie unbedingt grosse,

schattige Balkone machen und einen grossen Sitzplatz mit Cheminée. Denn auch alte Leute bräteln gerne.

Cäcilia und Erwin Riebli, Mieter der Alterswohnungen Frauensteinmatt





Die Bürgergemeinde als Partnerin



Markus Wetter
Liegenschaftsverwalter der Bürgergemeinde Zug

Der Aufgabenbereich der Bürgergemeinde Zug ist sehr vielseitig. Er umfasst:

1. die Erteilung des Gemeindebürgerrechts;
2. das Sozialwesen für die an ihrem Heimatort wohnenden Bürger;
3. die Förderung der Heimatverbundenheit;
4. die Verwaltung des Bürgerguts, insbesondere der Liegenschaften.

Gestützt auf die Güterausscheidung anno 1876, die durch den damaligen Verfassungsauftrag notwendig wurde, sowie aufgrund der stetigen Weiterentwicklung ist das Liegenschaftsportfolio heute äusserst vielschichtig und breit abgestützt. Es umfasst, nebst dem Kapuzinerkloster mit Kirche,

das Rathaus, das Restaurant Rathauskeller, diverse Wohngebäude in der Altstadt und in der Herti sowie das Seniorenzentrum Mülimatt in Oberwil. Die Liegenschaften haben einerseits den Zweck, einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung obengenannter Aufgaben zu liefern, und andererseits ist die Bürgergemeinde Zug dadurch auch in der Lage, den Bürgern zahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

Die Bürgergemeinde Zug ist also unschwer erkennbar eine sehr erfahrene und versierte Partnerin, wenn es darum geht, Liegenschaften zu realisieren und zu verwalten. Die Möglichkeit, die sich mit der Anfrage der Stiftung Alterszentren Zug erge-

ben hat, sich im Waldheim als Baupartner zu engagieren, ist beim Bürgerrat auf offene Ohren gestossen. Dieses Bauvorhaben steht im Einklang mit seinen Aufgaben und Vorstellungen und passt bestens in das bestehende Konzept. Zudem, davon ist der Bürgerrat fest überzeugt, schliesst das Waldheim mit seinem künftigen Angebot «Wohnen mit Dienstleistungen» eine Lücke im zugerischen Liegenschafts- und Betreuungsumfeld.

Gemeinsame Ziele zu erkennen und diese auch umzusetzen, entspricht sowohl dem Credo des Bürgerrats wie auch des Stiftungsrats der Alterszentren Zug. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der Stiftung Alterszentren Zug und blicken dem neuen Waldheim mit Vorfreude entgegen!



ERFOLGSRECHNUNG

Konsolidierte Erfolgsrechnung 1. Januar – 31. Dezember

BETRIEBSERTRAG	2014	2013
Erträge aus Pensionstaxen	11 816 296.00	11 352 204.75
Erträge aus Pflegeleistungen	11 786 601.50	10 963 505.15
Erträge aus übrigen Leistungen	117 462.88	110 781.35
Mietertrag	133 973.54	130 644.27
Erträge aus Cafeteria	770 428.61	591 806.30
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	142 090.55	104 482.67
Diverse Erträge	0.00	206 656.00
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	24 766 853.08	23 460 080.49
BETRIEBSAUFWAND		
Aufwand für medizinischen Bedarf	318 279.95	263 993.39
Lebensmittelaufwand	1 250 571.76	1 149 546.77
Haushaltsaufwand	347 114.68	359 931.76
Materialaufwand	1 915 966.39	1 773 471.92
Personalaufwand	18 531 024.44	18 189 201.79
Unterhalt und Reparaturen	658 025.02	673 987.23
Aufwand für Anlagennutzung	536 386.77	612 305.21
Aufwand für Energie und Wasser	491 873.50	505 178.93
Büro- und Verwaltungsaufwand	524 349.30	488 409.53
Übriger Sachaufwand	287 528.12	277 962.56
Übriger betrieblicher Aufwand	2 498 162.71	2 557 843.46
BETRIEBSERFOLG	1 821 699.54	939 563.32
Abschreibungen	996 479.48	944 181.03
BETRIEBSERFOLG NACH ABSCHREIBUNGEN	825 220.06	-4 617.71
Finanzertrag	534.65	830.95
Finanzaufwand	147 888.29	149 547.60
Ausserordentlicher und periodenfremder Ertrag	1 025.00	506 140.52
Ausserordentlicher und periodenfremder Aufwand	300 371.58	82 282.10
ERFOLG	378 519.84	270 524.06
Zuweisung an Reserven (Überabschreibungen)	373 610.05	267 464.90
ERFOLG NACH ZUWEISUNG	4 909.79	3 059.16

BILANZ

Konsolidierte Bilanz per 31. Dezember

AKTIVEN	2014	2013
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	5 153 448.87	3 615 980.25
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2 285 762.70	1 843 864.95
Übrige kurzfristige Forderungen	186 042.11	434 714.80
Vorräte	173 872.04	180 543.08
Aktive Rechnungsabgrenzungen	219 864.00	20 552.45
Anlagen Fondsrechnungen	494 445.94	433 921.99
Total Umlaufvermögen	8 513 435.66	6 529 577.52
Anlagevermögen		
Immobilie Sachanlagen	49 343 225.04	49 396 338.09
– Wertberichtigungen / Beiträge Stadt und Kanton	-43 020 474.79	-42 515 222.74
Mobile Sachanlagen	9 846 934.50	9 750 795.32
– Wertberichtigungen	-6 533 767.03	-5 891 212.55
Total Anlagevermögen	9 635 917.72	10 740 698.12
TOTAL AKTIVEN	18 149 353.38	17 270 275.64
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	558 128.97	523 922.66
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	886 435.90	392 893.48
Passive Rechnungsabgrenzungen	51 664.65	66 800.00
Zweckgebundene Fondskapitalien	494 445.94	433 921.99
Total kurzfristiges Fremdkapital	1 990 675.46	1 417 538.13
Langfristiges Fremdkapital		
Hypothekarschulden (verzinslich)	8 000 000.00	8 000 000.00
Rückstellungen Unterhalt / Allgemein	158 519.12	189 882.15
Total langfristiges Fremdkapital	8 158 519.12	8 189 882.15
TOTAL FREMDKAPITAL	10 149 194.58	9 607 420.28
Eigenkapital		
Stiftungskapital	100 000.00	100 000.00
Gesetzliche Gewinnreserven	50 000.00	50 000.00
Gesetzliche Kapitalreserve (Investitionsbeiträge AV)	4 939 908.35	4 981 124.75
Freiwillige Gewinnreserven (Ersatzinvestitionen)	641 074.95	267 464.90
Gewinnvortrag	2 264 265.71	2 261 206.55
Erfolg	4 909.79	3 059.16
Total Eigenkapital	8 000 158.80	7 662 855.36
TOTAL PASSIVEN	18 149 353.38	17 270 275.64



STATISTIK

Alterszentren Zug	Frauensteinmatt	Herti	Neustadt
Pensionstage 2013	28 849	29 868	27 905
Pensionstage 2014	29 108	29 832	27 741
Pflegetage 2013	28 123	28 306	26 503
Pflegetage 2014	28 265	28 662	26 581
Total Besa-Minuten pro Jahr 2013	2 936 810	2 366 702	2 616 398
Total BESA-Minuten pro Jahr 2014	2 912 956	2 421 194	2 695 011
Eintritte 2014	28	19	18
Austritte 2014	30	17	19
Durchschnittsalter bei Eintritt	83,58	84,15	82,71
Durchschnittsalter total 2014	83,59	87,02	86,56
Durchschnittsalter Männer	82,33	83,81	83,64
Durchschnittsalter Frauen	84,12	88,09	88,11
Anzahl Männer	23	20	26
Anzahl Frauen	55	60	49

Alterszentren Zug als Arbeitgeber

	Anzahl	Ø-Alter	Männer	Frauen	Ø-Pensum
Mitarbeitende ohne Auszubildende und Praktikanten	273	44	45	228	71%
Lernende	31	19	5	26	100%
Praktikanten	17	27	6	11	85%
Total Mitarbeitende	321	41	56	265	75%

Wir bilden folgende Berufe aus:

Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF
 Fachfrau/Fachmann Gesundheit
 Fachfrau/Fachmann Betreuung
 Köchin/Koch
 Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft
 Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt

Stand 31. Dezember 2014

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

an den Stiftungsrat der Stiftung Alterszentren Zug, Zug

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung (= konsolidierte Jahresrechnung) der Stiftung Alterszentren Zug, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Zudem prüften wir die Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Stiftung, des Zentrums Herti, des Zentrums Neustadt, des Zentrums Waldheim und des Zentrums Frauensteinmatt, welche Bestandteile der konsolidierten Jahresrechnung sind.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das

interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zug, 8. April 2015

brag, Buchhaltungs und Revisions AG

Claudia Oostenbrug

Zugelassene Revisionsexpertin, Leitende Revisorin

Cornelia Avenell-Aschwanden

Zugelassene Revisionsexpertin

Alterszentren Zug
Stiftung / Geschäftsstelle
Gotthardstrasse 29
6301 Zug
Telefon 041 769 29 00
stiftung@alterszentrenzug.ch
www.alterszentrenzug.ch

Alterszentren Zug
Zentrum Frauensteinmatt
Frauensteinmatt 1
6300 Zug
Telefon 041 769 27 27
frauensteinmatt@alterszentrenzug.ch

Alterszentren Zug
Zentrum Herti
Hertizentrum 7
6303 Zug
Telefon 041 729 64 64
herti@alterszentrenzug.ch

Alterszentren Zug
Zentrum Neustadt
Bundesstrasse 4
6300 Zug
Telefon 041 725 38 00
neustadt@alterszentrenzug.ch